

Reformierte in Münchenstein: Zusammen unterwegs – Fünfjahresstrategie 2019-2023

Am Freitagabend, 2. November 2018 trafen sich rund 40 Gemeindemitglieder der Reformierten Kirchgemeinde Münchenstein zur Präsentation der Strategieplanung 2019-2023 im Kirchgemeindehaus. Nach einem Impulsreferat von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin zum Thema «Wir sind Kirche» präsentierte die Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung die Strategie «Zusammen unterwegs» mit ihren vier Kernaufgaben und 14 Handlungsfeldern. Im Anschluss wurden diese in vier Workshops diskutiert. Ein Apéro rundete den Abend ab.

«Wo gehen wir als Kirchgemeinde hin? war eine Frage, die wir uns nach der Publikation des Visitationsberichts der Kantonalkirche im 2015 gestellt haben», sagte Ruth Bruder in ihrer Begrüssung. Wie müsse man dem Mitgliederschwund, den schwindenden Finanzen und den veränderten Bedürfnissen der Bevölkerung begegnen? Um auf diese Fragen eine Antwort für das zukünftige Wirken der Kirchgemeinde zu finden, wurde eine vierköpfige Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gerhard Bärtschi, Kirchenpfleger und Synodale, gebildet. Weitere Mitglieder sind Dominik Liechty, Vizepräsident der Kirchenpflege; Urs Röthlisberger, Verwalter; und Pfarrerin Tabitha Walther. «Das Strategiepapier, welches die Gruppe Ihnen heute vorstellen wird, baut bereits auf viele Stimmen von Gemeindemitgliedern, der Kirchenpflege sowie von kantonalkirchlichen Akteuren auf. Nun wollen wir aber Ihre Meinung zum Resultat hören», forderte Ruth Bruderer die Teilnehmenden auf.

«Wir sind Kirche»

Bevor die Arbeitsgruppe die Details des Strategieplans präsentierte, hielt Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin ein Impulsreferat zum Thema «Wir sind Kirche». Über Jahrhunderte habe die Grundhaltung existiert «Man habe eine Kirche». Nun brauche es ein neues Denken und eine neue Haltung. Kirche ist nicht mehr einfach selbstverständlich da. Sie ist nur dann Kirche, wenn sie für andere da ist, wenn Schwache getragen werden, wenn alle ihren Beitrag leisten können. Diese Beiträge können jedoch sehr unterschiedlich aussehen. Es gehe nicht nur um Gemeinschaft, Partizipation und Beteiligung. Auch diejenigen, die die Kirche zwar nicht «aktiv» als Gemeinschaftsort nutzen, sondern diese mit ihren Steuern mittragen, seien ein sehr wichtiger Teil der Kirche. «Es braucht ein neues Verständnis. Alle gehören dazu und leisten ihren Beitrag. Sie sollen sich (mit ihren Gaben und Fähigkeiten) so einbringen können, wie sie es wollen, auch kurzfristig», erläuterte Martin Stingelin. «Kirche ist immer gemeinsam unterwegs; in Bewegung hin auf Christus zu. Wir sind als Kirche ausgerichtet auf die Zukunft, nehmen das Reich Gottes aber in der Gegenwart wahr.»

Strategie 2019-2023

Nach diesen Mut machenden Worten präsentierte die Arbeitsgruppe die Strategie «Zusammen unterwegs». Diese baut auf vier Kernaufgaben mit insgesamt 14 Handlungsfeldern. Die Kernaufgabe 1 wird überschrieben mit «Das Evangelium feiern und weitergeben. Gottesdienst und Bildung». «Gottesdienst feiern ist die Mitte unserer Gemeinde», sagte Dominik Liechty. Es brauche Gottesdienste für Menschen von heute und für ganz unterschiedliche Gruppen und Milieus. Auch Religionsunterricht und Erwachsenenkatechese sind wichtiger Bestandteil dieser Kernaufgabe. «Wir sind aufgefordert uns als Kirche zu verschenken», ist Dominik Liechty überzeugt.

Man wolle als Kirchgemeinde auch ein Veranstaltungsort für Musik, Kunst und Kultur sowie ein Begegnungsort sein. Ein Treffpunkt, wo Gastfreundschaft und der gemeinsame Austausch fröhlich,

offen und einladend gepflegt werden, umschrieb Urs Röthlisberger die Kernaufgabe 2 «Gemeinschaft ermöglichen und fördern». So könne man auch eine Funktion als Brückenbauerin übernehmen.

Pfarrerin Tabitha Walther erläuterte die Kernaufgabe 3 «Menschen durch Seelsorge und Diakonie begleiten und stärken»: «Wir wollen eine teilnehmende und dienende Kirche sein. Mit dem Besuchsdienst wollen wir Kontakt pflegen und durch die seelsorgerliche Begleitung und Beratung Menschen in ihren Übergängen und ihren Lebenssituationen begleiten.» Zudem soll bei Projekten zu sozialen Brennpunkten mitgewirkt werden, gemeinsam mit anderen Akteuren aus Münchenstein.

Gerhard Bärtschi stellte die Kernaufgabe 4 «Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen» vor. Diese vereint Handlungsfelder wie die Beziehungspflege und Öffentlichkeitsarbeit, das biblisch-theologisch begründete politische Engagement, aber auch die Solidarität mit dem globalen Süden unter ihrem Dach.

Die Arbeit beginnt erst

Im Anschluss an die Präsentation standen die Fragen zur Umsetzbarkeit und die Priorisierung der einzelnen Handlungsfelder im Raum. «In der Tat beginnt die Arbeit erst jetzt», sagte denn auch Gerhard Bärtschi. «Nur wenn wir Leute finden, die bereit sind, ein Handlungsfeld mitzutragen, können wir es auch umsetzen.» Sollte ein Handlungsfeld nicht begeistern, dann solle es auch nicht umgesetzt werden.

Sodann teilten sich die Anwesenden in vier Gruppen auf und diskutierten die Kernaufgaben und Handlungsfelder noch etwas vertiefter. Nach dem regen Austausch in Gruppen kamen alle noch einmal im Plenum zusammen. Da und dort war ein Feuer spürbar, Ideen zu Umsetzung standen im Raum, auch Aussagen wie «Mut zur Tat» wurden geäussert. Kirchenratspräsident Martin Stingelin riet auf Anfrage zur Gelassenheit: «Kirche ist auch immer ein Geschenk, es hängt nicht immer nur vom Handeln ab.»

Mit welchem Wort man denn diesen Abend beschreiben könne, wollte Gerhard Bärtschi am Ende noch wissen. «Hörnli Salat», war der spontane und originelle Einwurf einer Zuhörer:in: Der Abend sei nahrhaft, bunt und mit Knackpunkten versetzt gewesen. Beim anschliessenden Apéro wurde intensiv weiterdiskutiert.